

«Das muss nicht erst durch die Kuh!»

Von Beat Morell

Daniel ist Fröhlich. DER Fröhlich. Der, der immer alles anders macht. Er ist studierter Agronom aus dem Stall der ETH. Sein Vater Markus mit Laib und Seele Biobauer. Anders als seine Brüder, die sich in die Finanzwelt studierten, will der Agrarwissenschaftler nahe bei der Natur sein. Sie begreifen.

Region Daniel war ein neugieriges Kind, hat viel gelesen. Er zeigte früh grossen Ehrgeiz und die Matura hat er nachgeholt. Was man hat, das hat man. Nach seinem Studium war für ihn der Weg aufs Feld in Stein gemeisselt. Der Theoretiker als Tagelöhner auf Vaters Gut gedieh zum praktizierenden Biobauer.

Alte Zöpfe abschneiden

Am 1. Januar hat der 38-Jährige das Ruder auf dem elterlichen Hof übernommen. Jetzt arbeitet der Vater für ihn im Stundenlohn. Neue Zeiten brechen für alle an. Daniel Fröhlich gibt als überzeugter Vegetarier die Kuhhaltung auf. Die Mutterkühe Blondie und Evelin gehen als letzte. Trotz bestmöglichem Tierwohl und einem kommerziell befriedigenden Leben möchte Daniel die Schlachttradition seiner Eltern nicht fortsetzen. Auch sie waren Pioniere. Mit Betriebsnummer 173 gehörten sie zu den ersten Biobauern in den 1980-er-Jahren.

Kreislauf und Ressourcen

Der sorgsame Umgang mit der Umwelt will er weitergeben. Will andere Bauern für die Natur begeistern. So ist Fröhlichs Mission die Umstellungsberatung geworden. Bei Technik, Tierhaltung und Finanzen. Er ist Anlaufstelle für spätberufene Quereinsteiger oder für Bauern, die sich vom minimalen ökologischen Leistungsnachweis zum Günstling der Konsumenten hochdienen wollen. Bei ihnen versucht er, den Kreislaufgedanken im Anbau zu säen, denn grösstenteils wechseln gestandene Bauern das Betätigungsfeld aufgrund finanzieller Anreize. Ohne die Nachhaltigkeit zu verstehen, wird ihnen der Anbau nicht gelingen. Im Biolandbau gilt es wieder den Dreck zu füh-



Herr des Hofes in Wiesendangen: Biobauer Daniel Fröhlich, welcher der Natur gerne nahe ist.

Beat Morell



Vater und Sohn Fröhlich. Zwei Generationen Biobauern.

Beat Morell



Mulchgemüse, fotografiert auf dem Arenenberg.

BBZ Arenenberg

len, Teil der Natur zu sein. Ihre Leistungsfähigkeit zu bewundern und zu würdigen. Es heisst verstehen, dass ein Biohof keine Spitzenleistung erzeugen soll, aber ein stabiles robustes System in der Nachhaltigkeit sein muss. Es ist selbstheilend, selbstnährend und selbstregulierend. Im besten Fall eine Permakultur - ein Perpetuum Mobile der naturnahen Versorgung.

Pflanzenschutz und Nährstoffe

Biobauer Fröhlich will Lauch, Sellerie und diverse Kohlarten anbauen. Eine Mischkultur dient ihm als

Brutstätte organisch-biologischer Prozesse. In harmonischer Symbiose schmiegen sich Pilze an die Wurzeln der grasartigen Triticale. Bakterien im Boden binden den überlebenswichtigen Stickstoff für die Panonische Wicke. Erst wenn diese Leguminose im Juni schneeweiss im Hochstand steht, fährt die Messerwalze durchs blühende Feld. Jähes Ende der Fotosynthese. Aus den gebrochenen Halmen läuft der Zellsaft und nährt den Boden. Die Stängel werden Futter für Baumeister Wurm. Die gekappten Halme bleiben schützend auf dem Feld lie-

gen. Durch die Beschattung spriest das Unkraut weniger, ein Jäten entfällt grösstenteils. Die Mulchschicht vermindert die Ausbreitung von Pilzinfektionen. Zudem wird die Verdunstung verzögert und dank der erhöhten Bodenfeuchtigkeit nuckeln die Schnecken eher am Grund, als an den frisch gepflanzten Gemüsesorten.

Nach einem ersten Testlauf auf dem Arenenberg wächst nun dieses Jahr das erste Mulchengemüse der Schweiz auf dem Biohof Bewangen. Haltbarer wird es sein, herzhafter und natürlich bio.

Die letzte Reise von Blondie und Evelin zeigt LeuTV - das Lokalfernsehen für Kunden der Leucom Stafag AG - am Ostersonntag um 20.30 Uhr.

Dreiteilige Serie

Beat Morell hat sich auf Felder und Wiesen begeben, um die verschiedenen Aspekte der Schweizer Landwirtschaft zu beleuchten. Entstanden ist eine dreiteilige Serie, welche in den nächsten Ausgaben der Frauenfelder Nachrichten veröffentlicht wird. Der dritte und letzte Teil erscheint am Donnerstag, 5. April.

POESIE VON NEBENAN

Begegnung



Dein leuchtendes Wesen lacht mir zu
Zwei Augenpaare im Morgenrauen sich begegnen
Aufwattend das innere Glücksgefühl sich ausbreitet
Tanzend schweben wir dahin
Nur Du und ich
Eine neue Geschichte schreiben
Ein Text der niemand versteht
Ausser Du und ich
Einzigartig die Wogen unserer Liebe
Das Gefühl Eins zu sein steigt hoch in mir
Lass es erstrahlen in meinem Herzen
Trag Sorge dazu, so dass es nie erlischt
Deine innere Stimme berührt die meine
Wie ein Tropfen Tau auf einer Blume sich niederlässt
Du nährst meine Seele und ich die Deine
Das Stück Du in Mir und das Stück Ich in Dir
Eine zeitlose Zeit verbringend
Wie eine Feder im Sonnenstrahl tanzend
Niederlassen möchte ich mich bei Dir
Das Herz über dem Kopfe tragend
Nur einmal noch diese Kraft erfüllend
So dass sie uns hingeleitet
In unsere eigene Welt
Abseits der äusseren Realität
Claudia Frei

Jede Woche veröffentlichen wir Lyrik der Hobby-Autorin Claudia Frei aus Hüttlingen. Frei will die Menschen mit ihren Texten berühren und in der schnelllebigen Welt Raum für Emotionen und tiefgründige Gedanken schaffen.

EKZ Passage ab April in Frauenhand

Ab April übernimmt Beate Enz-Kraus die Leitung des Einkaufszentrums Passage in Frauenfeld. Die 52-Jährige löst dort Jörg Ehrensperger ab, welcher in das Einkaufszentrum Rosenberg nach Winterthur wechselt.

Frauenfeld Das Passage hat ab April eine neue Chefin: Beate Enz-Kraus wechselt laut einer aktuellen Mitteilung der Genossenschaft Migros Ostschweiz nach Frauenfeld. Ihr Vorgänger, Jörg Ehrensperger, zieht weiter nach Winterthur, wo er die Führung des Einkaufszentrums Rosenberg übernimmt.



Das EKZ Passage in Frauenfeld bekommt eine neue Chefin.

z.Vg.



Jörg Ehrensperger übernimmt ab April die Leitung des Einkaufszentrums Rosenberg in Winterthur.

Archiv



Beate Enz-Kraus ist ab nächsten Monat neue Zentrumsleiterin des EKZs Passage in Frauenfeld.

Daniel m. Frei

Neue Aufgaben

Enz-Kraus bringt Erfahrung für ihre neue Stelle mit. Die Detailhandelspezialistin und diplomierte Verkaufsleiterin ist seit 27 Jahren in verschiedenen Funktionen für die Migros Ostschweiz tätig. Beate Enz-Kraus freut sich darauf, die Herausforderung Passage gemeinsam mit ihrem neuen Team anzugehen: «Wir wollen unsere Kundschaft Tag

für Tag begeistern. Dabei zähle ich auch auf meine jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deren Förderung und Entwicklung ist mir ein besonderes Anliegen.» Ebenfalls sehr wichtig seien ihr die guten Beziehungen zu den Partnergeschäften. Der bisherige Zentrumsleiter Jörg Ehrensperger freut sich ebenfalls auf seine neue Herausforderung in Winterthur.

pd/js

Casinokonzert der Stadtmusik: Über 300 Besucher

Die Stadtmusik Frauenfeld lud am vergangenen Samstag zum Casinokonzert. Neben dem klassischen Konzertteil wurden die Zuhörenden auch mit Jazzrock verwöhnt.

Frauenfeld Erfreuliche Bilanz des Casinokonzerts der Stadtmusik Frauenfeld. Rund 300 Besucherinnen und Besucher liessen sich vom abwechslungsreichen Programm begeistern. Während der erste Konzertteil für die Ouvertüre zur Oper «Le Roi d'Ys» und den Bulgarischen Tänzen von Franco Cesarini reserviert war, ging es im zweiten Teil weiter mit Stücken von Leonard Bernstein und Jazzrock.

Viel Beifall

Besonders erfreulich war neben dem grossen Besucherandrang auch die Reaktion der Zuhörenden. So wurde das Stück «Highlights from Riverdance» auf Wunsch des Publikums zweimal gespielt. Abgeschlos-



Die Stadtmusik Frauenfeld freute sich über den Applaus.

z.Vg.

sen wurde das erfolgreiche Konzert unter der musikalischen Leitung des Dirigenten Thomas Fischer mit dem Stück «Spain» von Chick Corea. Nach zwei weiteren Zugaben konnten sich die rund sechzig Musikantinnen und Musiker über viele positive Reaktionen freuen. Besucherinnen und Besucher liessen den Konzertabend mit Snacks und Drinks ausklingen.

pd/js